

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,  
viele von Euch kennen mich und wissen, wie ich mich im Moment fühle.

Jetzt stehe ich nun also vor euch, um euch zu überzeugen, mich zu eurem Bürgermeisterkandidaten zu wählen.

Ich habe mir überlegt, dass ich euch dazu zwei Dinge schulde:

1. Ein paar Worte darüber wer ich bin, ohne mich zu sehr in den Vordergrund zu drängen

und

2. etwas ausführlicher

Das, was ich glaube, was die Zukunft unserer Stadt ist.

Ich will euch aufzeigen, wie ich mir die Zukunft in Waltrop vorstelle und wofür ich dabei stehe.

Völlig unwichtig, aber halt mein Leben:

einen Tag nach dem Tag der Deutschen Einheit, am 04.10.1989 wurde ich geboren. Ein völlig normaler Tag im Herbst - einige Wochen vor dem Mauerfall in Berlin. Also beste Voraussetzungen dieses Leben zu betreten - 15 Grad, leicht bewölkt.

Ehrlicher Weise war ich an diesem Tag eher passiv beteiligt. Maßgeblich beteiligt daran, dass dieser Tag heute überhaupt Erwähnung findet, sind meine Eltern.

Ich freue mich besonders, dass meine Mutter und meine kleine Schwester Jessica heute hier sind. Mein Vater lässt sich entschuldigen – die Arbeit.

**„Danke, liebe Mama, ohne dich wäre ich heute nicht hier. Danke dafür!“**

Ihr merkt, mich macht aus, dass ich sehr familiär aufgewachsen bin. Das prägt mich, prägt die Werte, für die ich stehe, prägt mein Handeln im Umgang mit anderen.

Um nicht falsch verstanden zu werden: Familie ist kein Ponyhof! Sich Durchsetzen und seinen Standpunkt vertreten, waren und sind da wichtige Instrumente.

Aber immer wertschätzend, sich entschuldigen können, wenn man über das Ziel hinaus geschossen ist.

„Schwamm drüber“ sagen, wenn es ein anderer mal nicht geschafft hat rechtzeitig die Kurve zu kriegen.

So bin ich hier aufgewachsen,

- mit meiner Mutter, die ihren Lohn als Verkäuferin bei „Ihr Platz“ verdiente,
- mit meinem Papa, der als Bergmann, zuletzt auf „Auguste Victoria“, definitiv nie die Zeche geprellt hat
- und meiner kleinen Schwester Jessica, die ich immer noch beschützen möchte, obwohl sie doch selbst schon erwachsen ist und auf die ich ganz schön stolz bin, auch wenn ich ihr das viel zu selten sage.

Meine ersten politischen Ansätze, meinen Wunsch für „Gerechtigkeit“ zu sorgen, konnten aufmerksame Beobachter schon an meinem Engagement während der Schulzeit erkennen.

Zuerst an der Barbaraschule, dann an der Realschule Waltrop.

Das notwendige Kleingeld, das ein Jugendlicher – glaubt mir – dringend benötigt, habe ich mir in kleinen Nebenjobs im „Nudelhaus“ und im „Hotel Kranefoer“ erarbeitet.

Meine Schüchternheit, habe ich mir aber erst bei der Bundeswehr abgewöhnt.

Dann ging alles Schlag auf Schlag:

- Praktikant
- Auszubildender
- Angestellter im mittleren Dienst

**alles in Waltrop.**

Ich wüsste nicht, welche Ecke unseres Rathauses ich nicht gesehen habe.

2018 dann der Wechsel nach Castrop-Rauxel, als Referent von Bürgermeister Rajko Kravanja.

Jetzt sah ich „mein Waltrop“ mit politischen Augen von außen. Das hat mir in der Einschätzung von Verwaltung und Rat dieser Stadt noch mal andere, bereichernde Blickwinkel gebracht.

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

ich rede sehr selten und wenn, dann nur ungern über mich und meine Eigenschaften. Vor allem nicht über die herausfordernden! Wer tut das schon gerne?

Doch heute, ja heute, muss ich euch nicht nur inhaltlich von mir überzeugen. Sondern auch davon, mich als Person zu unterstützen.

Nun zu der am heutigen Abend wohl spannendsten Frage: **Warum sollt ihr gerade mich wählen? Bin ich der Richtige für Kandidatur und Amt?**

Glaubt mir, ich habe da in den letzten Wochen und Monaten lange und intensiv darüber nachgedacht und viele Gespräche geführt. Ich sage euch:

**Ja!** Ich bin der Richtige!

- Der richtige Kandidat für die SPD!
- Der richtige Kandidat für Waltrop!
- Und der richtige Kandidat für das Amt des Bürgermeisters!

Ich möchte **unsere Heimat Waltrop** gemeinsam mit euch in die Zukunft führen.

Mein Motto lautet: „Wir machen unser Waltrop fit für die Zukunft!“

Gibt man „Waltrop“ bei Google ein, erhält man als TOP5 folgende Antworten:

1. Schiffshebewerk
2. Manufactum
3. Spurwerkturn
4. Kö 14
5. Alter Ritter

Was fällt euch auf? **Da fehlen die Menschen!**

Eine Stadt definiert sich nicht durch ihre Bauten, Häuser, ihre Straßen.

Eine Stadt, das sind die Menschen, die in ihr leben wollen - die Nachbarschaft, die Stadtgesellschaft.

Gemeinsam schaffen wir das, was wir dann in Google finden.

Waltrop – die Stadt der Schiffshebewerke. Ja, das stimmt, das gehört zu uns.

Aber wann sind wir die „Einkaufsstadt“ oder die „Wohnstadt im Grünen“?

Ich meine, Waltrop, das sind die Menschen, die hier leben, wie sie miteinander und mit „Nicht-Waltropern“ umgehen. Wenn das diese Stadt ausmacht, dann können wir mit Recht stolz darauf sein, dass wir einen Schleusenpark auf unserem Stadtgebiet besitzen.

Aber erst dann.

In Waltrop bin ich zuhause.

Lasst uns gemeinsam auf den Weg machen, um herauszufinden, wie wir künftig unser Waltrop wahrnehmen wollen. Und wie es von außen wahrgenommen werden soll.

Neben der Frage, welche Identität wir in Waltrop erreichen wollen stellt sich mir die Frage, was Waltrop lebenswert macht. Waltrop ist für mich insbesondere die **Stadt der Nachbarschaft und des Engagements**.

Denn natürlich sind es die zahlreichen aktiven Menschen in unserer Stadt. Im Sport, in der Kunst, im Sozialen – es gibt so viele Menschen, die sich für unsere Stadt engagieren. Und das zumeist nicht einmal laut, eher im Verborgenen, einfach weil sie es können und wollen.

Für die möchte ich mich einsetzen, ihnen ein Gesicht geben, ihr Sprachrohr sein.

Mein Ziel ist es deshalb, in den Nachbarschaften kleine und nette Orte des Kennenlernens zu schaffen. Nicht in Stein und Glas.

Als ich aufwuchs, waren es vor allem Straßenfeste, die Menschen zusammenbrachten. Statt aneinander vorbei zu hasten, nahm man sich Zeit füreinander. Das prägte meine Überzeugung: Vor allem Menschen, die sich kennenlernen und miteinander im Gespräch sind, können **gemeinsam großartiges** bewegen.

Ich bringe diese Menschen zusammen und sie erfahren, dass die Worte „Sicherheit“, „Heimat“ und „Inklusion“ am besten gelebt werden können, wenn man seine Mitmenschen kennt.

Genossinnen und Genossen,

wir leben in Waltrop – nicht in Brandenburg, Berlin oder Brüssel.

In dem 6-Familien-Haus, in dem ich wohne, kenne ich jeden. Ich verlasse mich auf meine Nachbarn. Ich vertraue ihnen. Und ich weiß: wenn bei mir mal Not am Mann ist, helfen sie, so gut sie können.

Das gibt mir ein Gefühl der Sicherheit.

Nicht die Hightec-Alarmanlagen oder das Panzerglas mit Fensterssicherung.

Ich will die Stärke der Nachbarschaft nutzen, um sie auszubauen. Ich möchte die Nachbarschaften vernetzen. Zeigen, welche Nachbarin, welcher Nachbar welche Stärke hat. Und wo wir uns gegenseitig unterstützen können.

Dieser Ansatz ist für mich der Schlüssel zum Erfolg – auch, oder gerade um Rechtspopulisten die Stirn zu bieten.

Wir brauchen niemanden mit einer Liste, was in Düsseldorf oder Bonn alles schief läuft.

Und wir brauchen auch niemanden, der „das muss man doch mal sagen dürfen“ verwenden muss, um seine Vorurteile und Verschwörungstheorien unter das Volk zu bringen zu können.

Wir brauchen unser Engagement, nachbarschaftlich, hart in der Auseinandersetzung des zu wählenden Weges.

Aber immer wertschätzend und konstruktiv, dafür will ich mich einsetzen.

Waltrop ist überschaubar, es gibt kurze Wege.

Waltrop hat eine niedrige Arbeitslosenquote, einen einzigartigen Stadtpark, ist geografisch gesehen kompakt angeordnet, quasi eine Insel.

Aber:

Waltrop hat definitiv zu wenig Gewerbebetriebe und definitiv zu wenig Wohnungen.

Waltrop hat ein im Durchschnitt betrachtet hohes Alter ihrer Einwohner/innen, aber zu wenige Wohnungen, in die Alleinstehende, auch im Alter ziehen können. Wohnungen für größere Familien, die es attraktiv machen, hierher zu ziehen, fehlen ebenfalls.

Und nach Waltrop und aus Waltrop heraus, pendeln viel zu viele Menschen.

Das alles sind Themen, die es in Zukunft stärker anzupacken gilt!

**Ich möchte sie anpacken – mit euch zusammen!**

Sucht man dann im Jahr 2030 im Internet nach Waltrop, wünsche ich mir, dass da an erster Stelle steht:

- Waltrop: die Stadt der Nachbarschaft und des Engagements

Waltrop ist mein zu Hause. Waltrop ist unser zu Hause.

Deshalb möchte ich mich mit euch auf den Weg machen. Machen wir den „Waltrop-Check“.

**Machen wir Waltrop fit für die Zukunft!**

**Gemeinsam** mit allen interessierten Waltröperinnen und Waltröpern. Grenzen wir dabei niemanden aus, der diesen Weg mitgehen möchte.

Lasst uns in die Nachbarschaften gehen, Ideen sammeln, Aktionen auf den Weg bringen.

Lasst uns all jenen die Stirn bieten, die andere anfeinden, nur weil sie anderer Meinung sind oder weil sie eine andere Herkunft haben, eine andere Sprache sprechen, anders aussehen.

Lasst uns Waltrop zu einem Ort machen, in dem jeder gern lebt und weiß: hier bin ich sicher und hier brauche ich mir keine Sorgen zu machen!

Liebe Genossinnen und Genossen,

Mir ist klar, mich wird und soll definitiv nicht jeder mögen. Darauf kommt es aber auch nicht an.

Ich will aber, dass jeder von mir weiß,

- dass ich zuhöre
- dass ich mich grundsätzlich für jeden einsetze
- dass ich meine ehrliche Meinung sage und nicht die, die man hören will
- dass ich nichts verspreche, was ich nicht halten kann
- dass ich mich nicht verbiege, mag ein Thema auch noch so unangenehm sein

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

Heute bitte ich euch hier um euer Vertrauen, um Unterstützung für meine Kandidatur.

Für unser Waltrop, für unsere Werte als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten.

**Packen wir es an!**

Herzlichen Dank – auf eine großartige Zukunft!